RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH 96
Wien, am 26. März 1935.

Die Kriegsdienstleistung der Wiener städtischen Angestellten und Lehrer.

Durch eine Weisung des Bürgermeisters Richard Schmitz wurde den jahrelang vergeblich vorgetragenen Wünschen der Heimkehrer und Invaliden unter den städtischen Angestellten und Lehreren Rechnung getragen. Seit dem Jahre 1921 streben die städtischen Angestellten und Lehrpersonen eine Gleichstellung mit den Bundesangestellten hinsichtlich der Anrechnung der Kriegsdienstzeit und der Behandlung der Kriegsbeschädigten an. Da die im Jahre 1933 über vieles Drängen endlich erfolgte teilweise Erfüllung dieser Wünsche in den Kreisen der beteiligten Personen der Heimkehrer und Invaliden als unbefriedigend empfunden wurde, hat Bürgermeister Schmitz nunmehr die Bestimmungen über die Anrechnung der Kriegsdienstzeit für die Aktivbezüge und die Berücksichtigung der Kriegsbeschädigten unter den in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zur Stadt Wien stehenden Angestellten und den Lehrpersonen erweitert. Damit soll den aktiven Angestellten und Lehrpersonen, die zwischen dem Kriegsende und dem 31. Juli 1922 eingetreten sind, die Anrechnung eines halben Kalenderjahres, der sogenannten "Kriegsmehrdienstzeit", für die Zeitvorrückung für jedes der Kalenderjahre 1914 bis 1918, in dem sie durch wenigstens 6 Monate aktiven Militärdienst geleistet haben, aktiven mindestens 15 Prozent kriegsbeschädigten Angestellten und Lehrpersonen aber für die Zeitvorrückung die Zurechnung eines Zeitraumes von 5 Jahren ohne Anrechnung einer Kriegsmehrdienstzeit ermöglicht werden. Ausserdem ist für Angestellte und Lehrpersonen, die sich vom 1. Jänner 1919 bis 31. August 1922 unverschuldet in Kriegsgefangenschaft befanden, die Anrechnung der Hälfte der dort zugebrachten Zeit für die Zeitvorrückung und für mehr als 35 Prozent kriegsbeschädigte Angestellte und Lehrpersonen die Zuerkennung von Zulagen vorgesehen.

Die Massnahmen sollen bereits mit 1. April 1935 in Wirksamkeit treten.

-.-.-.

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
II.Blatt Wien, am

lediglich die körperliche Vernichtung des Gegners verherrlicht,ist vom Standpunkte der christlichen Weltanschauung und der Schule zu verwerfen. Man darf aber das Kind nicht mit dem Bad ausschütten.Es ist ein altes, aber immer wahres Sprichwort: Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt! Wenn einer noch so sehr den Frieden liebt,so weiss er doch,dass seine Familie,sein Vaterland,alles,was ihm teuer ist,nur sicher ist,solange sein Friedenswille geschützt wird durch den Willen zur Verteidigung.Es gibt eben keinen absoluten Pazifismus.Kein Volk und kein Land kann darauf verzichten,seine Männer im Waffengebrauch auszubilden und in der Familie die Liebe zum Vaterland zu entzünden und zu nähren,damit in der Stunde der Heimsuchung die innere Kraft zur Verteidigung der Heimat auch da ist.

Als wir im Jahre 1914 ins Feld zogen,waren wir nicht mit einer Hurra-Stimmung erfüllt,weil wir wussten,worum es ging.Und dennoch haben wir nicht eine Sekunde lang gezögert und haben für das Vaterland Eltern und Familie verlassen.Wie damals,so ist es auch heute: Die Liebe zum Vaterland muss sich vor allem in der Stunde bewähren,die vielleicht den Einsatz des eigenen Lebens fordert(Lebhafter Beifall).

Vor mir sitzen Lehrer,Männer,die entweder den Krieg mitgemacht haben,oder die damals zu jung waren,doch innerlich entschlossen sind,wenn es Not tut,gleich den Aelteren ihre Pflicht zu tun.Vor mir sehe ich Lehrerinnen,die eine besonders wichtige Aufgabe zu erfüllen haben,nämlich den Geist der Mütterlichkeit, die ganze Wärme echten Frauentums in das Werk der Erziehung hineinzutragen.Beide wissen,dass die Erziehung Verständnis auch für das höchste Opfer,das von der Vaterlandsliebe verlangt werden kann, lehren muss.In diesem Sinne verstehe ich die Auswahl des heutigen Stückes.

Wir haben jüngst einen Helden des Friedens gefeiert,den grössten Bürgermeister Wiens,Dr.Karl Lueger.Heute soll uns das Andenken an einen anderen Helden ins Leben gerufen werden,an den schlichten Sandwirt Andreas Hofer.Während Luegers Leben Arbeit und politischer Kampf für das Vaterland war,war des Sandwirtes Leben Arbeit und Kampf mit der Waffe für das Vaterland.Beider Helden Leben war geweiht dem christlichen und deutschen,dem ehrwürdigen und heissgeliebten Vaterland: Oesterreich!"(Stürmischer Beifall und Händeklatschen).

Nach der Ansprache des Bürgermeisters ging sodann,von der Exlbühne meisterhaft dargestellt,das Schauspiel "Andreas Hofer" in Szene. Nach jedem Vorhang spendete das vollbesetzte Haus begeisterten Beifall.

An der Festvorstellung,die vorwiegend von Wiener Lehreren und Lehrerinnen besucht war, nahmen unter anderem auch teil Vizebürgermeister Dr.Kresse,Magistratsdirektor Dr.Hiessmanseder, der Vizepräsident des Wiener Stadtschulrates Dr.Krasser,Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch und von der Landesfachleitung der V.F. Obermagistratsrat Schinnell, Rechnuhgsrat Deschka und Dr.Obrist.

-.-.-.-.-.-.-.-.-